

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.“ PSALM 22,2

*Es spricht Pfarrer Alexander Höner aus Berlin.*

Mein Kumpel Nils hat es echt dick abbekommen: Direkt nach Silvester hat er kurz hintereinander gleich zwei nahe Angehörige verloren. Statt fröhlich und unbeschwert in das Jahr 2024 zu starten, ging er auf Beerdigungen. Statt eines hoffnungsvollen Starts in ein neues Jahr begann eine Phase der Trauer, er musste sich um vieles kümmern – alles kam anders als geplant. Vor kurzem rief er mich an: „Hey Alexander, sag mal, willst du nicht kurz nach Hamburg kommen? Ich will noch mal Silvester feiern! Das Jahr ist so blöd gestartet. Ich brauch’ ‘nen Neuanfang.“

Mein Freund Nils hat das dann wirklich gemacht – und ich bin zu ihm nach Hamburg. Wir haben noch einmal Silvester gefeiert: Es gab ein großes Lagerfeuer, Familie, Freundinnen und Freunde waren da und dann haben wir miteinander angestoßen: auf ein gutes neues Jahr! Mein Freund wollte damit einen Abschluss unter das Vergangene setzen, das Schwere der letzten Monate noch einmal Revue passieren lassen und dann aber auch sagen können: Es reicht. Es ist genug, ich gehe ab Morgen weiter. Schöne Idee. Ich finde, sie hat auch etwas vom Karfreitag.

Denn wie Nils erst voller Lust und guter Laune ins Jahr 2024 gestartet war, so waren auch die Frauen und Männer mit Jesus gestartet: Er war ihr Vorbild, sie merkten, er veränderte die Welt. Viele hatten ihr altes Leben verlassen, damit abgeschlossen wie mit einem alten Jahr. Sie hatten das Gefühl, dass mit Jesus etwas Neues beginnt. Und so war es auch. Doch dann lief alles anders als erwartet und geplant: Jesus wurde am Kreuz getötet. Sie mussten sich erneut verabschieden und damit klar kommen. Kurz nach ihrem Neubeginn schon wieder eine Phase der Trauer und des Abschieds. Und der Wunsch den Restart-Knopf abermals zu drücken.

Karfreitag, ein zweites Silvester – das ist ein nachdenklicher, stiller Tag mitten in unseren erwachenden Frühlingsgefühlen. Ein Moment, in dem der Winterwind noch einmal weht, in dem Abschiede und Brüche in den Sinn kommen und der Blick nach vorne noch nicht gelingt. Ein Tag, um zu spüren und zu betrauern, wie zerbrechlich alles ist. Selbst Gottes Sohn ist am Kreuz zerbrochen. Eine Ahnung von Osterfeuer liegt schon in der Luft: Denn nach dem zweiten Silvester, folgt erst recht der zweite, eigentliche Neuanfang: Ostern – das Fest des Lebens.

*Es sprach Pfarrer Alexander Höner aus Berlin.*